

# Bauarbeiten zeigen bereits Erfolge

EU-Renaturierungsprojekt LIFE+ im Nördliches Federseeried geht voran – Das Landschaftsbild wird sich verändern

BAD BUCHAU (sz) - Seit Mitte August laufen die Baumaßnahmen zur Renaturierung im nördlichen Federseeried auf Hochtouren. Die naturnahe Umgestaltung der eingetieften Seekircher Aach und der Verschluss nicht benötigter Entwässerungsgräben sollen das ausgetrocknete Moor wieder vernässen und langfristig Torfwachstum ermöglichen. Damit soll die Zerstörung der dicht unter der Grasnarbe liegenden Unesco-Welterbestätten verhindert werden.

„Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den instabilen Untergrundverhältnissen hat sich die Baufirma gut auf die Situation eingestellt, einige Maschinen ausgetauscht und Wege gefunden, auf einem Untergrund zu manövrieren, der wie ein Wackelpudding ist“, berichtet Projektleiter Stefan Schwab vom Regierungspräsidium Tübingen. „Ein Großteil der Maßnahmen ist mittlerweile erfolgreich abgeschlossen. Dank des günstigen Wetters sind wir sehr gut im Zeitplan“, ergänzt Schwab, dessen Behörde als Projektträger die umfangreichen Bausteine in diesem Großvorhaben koordiniert.

Durch die Erhöhung der Grabensohle der kanalartig eingetieften Seekircher Aach als Hauptvorfluter sowie der Laufveränderung zurück in den ursprünglichen Moortyp: Der Torf soll, von den Hängen über Quellen versorgt, wieder langsam durchströmt werden, so dass langfristig sogar wieder Torfwachstum einsetzt. Dazu muss teilweise der stark vererdete und aufgedüngte Oberboden abgeschoben werden, damit sich der natürliche Vegetationstyp, ein braunmoosreiches Seggenried, wieder etablieren kann. Unterstützend wird nach Abschluss der Erdarbeiten

eine Ansaat mit Heudrusch vorgenommen. Die Zeit drängt: Ohne eine wirksame Wiedervernässung gibt das Landesdenkmalamt den jungsteinzeitlichen Häusern, Einbäumen und Gerätschaften nur noch wenige Jahrzehnte. Messungen ergaben einen entwässerungsbedingten Torfschwund von 35 bis 40 Zentimetern in 30 Jahren.

Bereits jetzt sind verschiedentlich jungsteinzeitliche Feuerstellen als flache Hügel über dem Gelände auszumachen. Um ein Verpressen der Fundschichten zu verhindern, wurden in der Bauausführung Trassen für die Baufahrzeuge berücksichtigt und ein maximaler Bodendruck festgelegt.

Bis Mitte November werden für die Verfüllung der Gräben 15 000 Kubikmeter Torf gewonnen, 30 Kilometer Gräben vollständig verfüllt, zusätzlich an weiteren Gräben 180 punktuelle Grabenverschlüsse vorgenommen und insgesamt etwa 2000 Meter neues Gewässerbett angelegt – die Projektdaten lesen sich gigantisch. Schwab bestätigt: „Ein Vorhaben dieser Dimension ist europaweit modellhaft. Daher erhält das Federseemoor aus dem EU-LIFE+-Programm 650 000 Euro Unterstützung

– nochmals die gleiche Summe steuern örtliche Projektpartner bei.“ Der Erwerb und die Rekultivierung des Segelflugplatzes im Südlichen Federseeried sowie die Wiedervernässung weiterer Moorflächen waren ebenfalls Bausteine des Projekts. Das Federseemoor ist Bestandteil des Verbundes der EU-weit wertvollsten Naturgebiete, dem Schutzgebietsnetz „Natura 2000“.

## Beitrag zum Klimaschutz

Die Austrocknung hat nicht nur für die archäologischen Zeugnisse fatale Folgen. Entwässerter Torf ist eine bedeutende Quelle für die klimaschädlichen Gase Kohlendioxid, Methan und Lachgas. Schwab bestätigt: „Man schätzt, dass entwässerte Moore für ein Fünftel der vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen verantwortlich sind. Sie werden zu immensen Kohlendioxidquellen. Ein gesundes, feuchtes Moor dagegen fixiert große Mengen Kohlenstoff. Daher leisten Projekte zum Erhalt noch intakter und zur Wiedervernässung zerstörter Moore einen enormen Beitrag zum Klimaschutz.“ Obwohl Moore nur drei Prozent der Erdoberfläche bedecken, ist ihre Speichervirkung enorm: Schätzungsweise la-

gern weltweit 550 Milliarden Tonnen Kohlenstoff in Moorböden. Das ist das Doppelte des in Wäldern gebundenen Kohlenstoffs.

## Erfolge im Gelände sichtbar

Dass die Maßnahmen die gewünschte Wirkung haben, zeigte sich bereits während der Bauarbeiten bei einem Starkregen. Schwab führt aus: „Leitbild für die flächenhafte Wiedervernässung der landeseigenen Projektflächen ist ein möglichst ganzjährig oberflächennaher Moorwasserspiegel mit geringen Schwankungen.“ Ein periodischer oder permanenter Überstau sei nicht geplant – schließlich solle ein Großteil der Flächen in Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen bewirtschaftbar bleiben, da sonst Gehölze das Gebiet erobern. Dennoch werde sich das Landschaftsbild verändern: Die bislang artenarmen Wiesen werden sich schrittweise in blütenbunte Klein- und Großseggenriede entwickeln, die einer reichen Insektenwelt und seltenen Bodenbrütern wie dem Braunkehlchen attraktive Brut- und Nahrungsflächen bieten. Bei allen Maßnahmen ist garantiert, dass private Flächen nicht beeinträchtigt werden.



Das Team um Projektleiter Stefan Schwab vom Regierungspräsidium Tübingen (zweiter von rechts) stellt Ruth Brauner (rechts), die im Auftrag der EU-Kommission das LIFE+-Projekt Federsee betreut, die Projektfortschritte vor.

FOTO: KONRAD FROSDORFER/PRIVAT